

II- 9430 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4631 13

A N F R A G E

1993 -04- 16

der Abgeordneten Dr. Haider,  
und Kollegen  
an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten  
betreffend österreichischer Staatsvertrag und Slowenien

Außenminister Dr. Mock führte in seiner Beantwortung der mündlichen Anfrage 263/M in der Fragestunde vom 14. Oktober 1992 (83. Sitzung des NR, XVIII.GP) aus, daß es "beim Zugrundegehen eines Staates, keine automatische Rechtsnachfolge gibt," und daß "die Verträge nicht automatisch auf die Nachfolger übergehen". Das heißt, daß alle Verträge, ausgenommen sind sogenannte radizierte Verträge, mit den neuen Nachfolgestaaten wieder abgeschlossen werden müssen. Dementsprechend wird Slowenien nicht ohne weiteres die Rechtsnachfolge des ehemaligen Jugoslawiens in den österreichischen Staatsvertrag antreten können.

Zu dieser Frage der Rechtsnachfolge Sloweniens in den österreichischen Staatsvertrag äußert sich der Vorgänger von Außenminister Lojze Peterle, Dimitrij Rupel, in einem Interview in der Zeitung Vécer vom 30. Jänner 1993, sehr eindeutig und zugleich auch provokant. Dieser spricht nämlich von einer "so schmerzenden Angelegenheit" und daß "Österreich nicht will, daß Slowenien anstelle Jugoslawiens in diesen Vertrag eintritt". Weiters führt Rupel in diesem Interview aus, daß "Slowenien das wahrscheinlich auch nicht unbedingt braucht, doch müßte es dennoch auf dieser Nachfolge beharren ...". Letztlich sagt der frühere Außenminister Sloweniens ganz offen, daß es "einige Möglichkeiten gibt, daß Slowenien", obwohl aus ihrer Sicht "dieser Vertrag für Österreich doch ein wenig schändlich und erniedrigend ist", hier (bei der Staatsvertragsnachfolgefrage) "doch Bedingungen stellt".

Da diese sehr brisanten Äußerungen eines ehemaligen slowenischen Regierungsmitgliedes und Außenministers verschiedenste Interpretationsmöglichkeiten und Rückschlüsse erlauben, stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten nachstehende

A n f r a g e :

- 1) Sind Ihnen bzw. der österreichischen Botschaft in Laibach die, in der Einleitung zitierten, Aussagen des früheren Außenministers der Republik Slowenien bekannt?
  - a) Wenn ja, wie beurteilen Sie diese?
  - b) Wenn nein, werden Sie eine diesbezügliche Klärung veranlassen?

- 2) Sind Ihnen bzw. der österreichischen Vertretungsbehörde weitere derartige oder ähnliche Aussagen, die führende slowenische Politiker in der Öffentlichkeit getätigt haben, bekannt?
- 3) Was wird mit solchen Äußerungen seitens der Republik Slowenien bezweckt, bzw. was wollen Slowenien oder einzelne slowenische Parteien Ihrer Auffassung nach damit erreichen?
- 4) Dimitrij Rupel spricht davon, daß es "einige Möglichkeiten gibt, daß Slowenien hier doch Bedingungen stellt". Welche derartigen Möglichkeiten bestehen bzw. welche Möglichkeiten könnten Ihrer Auffassung nach relevant sein?
- 5) Wurden von slowenischer Seite diesbezüglich Bedingungen angedeutet, formuliert oder bereits gestellt?
  - a) Wenn ja, welche und von wem?
  - b) Wenn nein, erwarten Sie solche?
- 6) Wurde seitens slowenischer Vertreter ein Zusammenhang mit der Rechtsnachfolge in den österreichischen Staatsvertrag und der slowenischen Minderheit in Österreich hergestellt?  
Wenn ja, in welcher Form?
- 7) Vor kurzem erfolgte ein Besuch des neuen slowenischen Außenministers Lojze Peterle in Österreich, wobei dieser, wie aus den Medien zu entnehmen war, Verbesserungswünsche für die slowenische Volksgruppe in Österreich vorbrachte. Wurde in den Gesprächen mit dem slowenischen Außenminister auch die Rolle der Altösterreicher deutscher Muttersprache in Slowenien thematisiert?
  - a) Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
  - b) Wenn nein, welche Schritte werden Sie unternehmen, damit die Altösterreicher deutscher Muttersprache in Slowenien chestmöglich als Volksgruppe anerkannt werden?

---

116\AA\SloStV.hai  
DVR:0717193